# Vorlesegeschichte zu Epiphanias

Nach Mt 2. 1-12

Es war Nacht – ein paar Nächte nach der Nacht, in der Jesus geboren wurde. Die meisten Menschen schliefen. Aber Melchior war hellwach. Er tat, was er nachts ganz besonders gerne tat: Er war auf das Dach des Palastes geklettert und beobachtete die Sterne. Was er am Himmel entdeckte, verglich er mit den großen Sternenkarten. Zufrieden sah er aus dabei.

Melchior machte kurz Pause. Einen Augenblick ließ er sein Fernrohr stehen und lehnte sich an die Mauer. Er seufzte zufrieden:

“Ich liebe diesen Anblick. Das Weltall – unendlich weit, - unendlich still, - voller Harmonie. Alles bewegt sich in vorgegebenen Bahnen, immer gleich. Was für ein Frieden! (- tiefer Seufzer -)

Ich denk, ich werd noch mal kurz nach dem Rechten sehen und dann mir selbst mal ein wenig Ruhe gönnen. Nur dort drüben beim großen Bären hab ich noch nicht nachgesehen.“

Melchior blickte wieder durchs Fernrohr. Aber, was war das? Melchior stand wie vom Blitz getroffen da.

“Großer Gott, das ist doch nicht möglich. Das ... - Nein... - Das KANN nicht sein! Da war vorher kein Stern. Ich bin mir doch ganz sicher. Da war es immer dunkel und jetzt ist da so ein helles Licht!“

Inzwischen waren Kaspar und Balthasar auch aufs Dach gekommen. - Seine Freunde und genauso begeistert von Sternen wie er.

Kaspar grinste: „Was gibt es denn? Hast du eine intergalaktische Maus am Himmel gesehen? Bist ja ganz bleich!“

Melchior zögerte. „Soll ich den beiden den neuen Stern zeigen? Oder warte ich erstmal ab? Vielleicht geht das helle Leuchten ja vorbei und morgen ist alles wie immer. Anderseits...“ Melchior zeigte auf das Fernrohr. „Seht selbst nach. Das würdet ihr mir eh nicht glauben!“

Kaspar sah zuerst durchs Fernrohr und er war bald ganz aus dem Häuschen: „Wow. - so etwas habe ich noch nie gesehen.“

Balthasar ging es ähnlich. Er redete wie ein Wasserfall: „Wahnsinn. So hell! Heller als alle Sterne sonst. Wir müssen rausfinden, was das zu bedeuten hat. Das ist doch kein Zufall mit dem neuen Stern. Da passiert was draußen in der Welt. Dieser helle Schein ist ein Zeichen. Da bin ich mir sicher.“

Melchior sah jetzt ganz ängstlich aus: “Aber was soll das denn sein? Was könnte denn so wichtig sein, dass sogar die Bahn der Sterne verändert wird? Hoffentlich kommt jetzt nicht das Ende der Welt.”

Doch Kaspar winkte ab: „Ich finde: Der Stern sieht gar nicht bedrohlich aus Außerdem: Mein Opa hat doch früher immer von einem “Stern des Königs” gesprochen. Er hat gemeint: So ein Königsstern erscheint, wenn ein neuer König zur Welt kommt. Hatte ich völlig vergessen.“

Jetzt kam Balthasar richtig ins Schwärmen: „Ist doch ein guter Anfang, wenn nun ein Licht scheint, wo es vorher dunkel war. Und es wäre doch toll, wenn wirklich ein neuer König geboren wäre. Ein guter Herrscher für alle - so groß und so mächtig, dass sogar die ewigen Gesetze am Himmel eine Ausnahme machen. Und wundersame Kometen über der Erde erstrahlen. Und wir - bzw du, Melchior, hast ihn entdeckt! Ich finde wir sollten gleich morgen früh aufbrechen. In Richtung des Sterns. Ich bin so gespannt, was wir dort finden!!!

Am nächsten Tag machten sich die drei Freunde auf und ihr Weg führte sie in Richtung Jerusalem. Sie folgten dem Stern durch weite Ebenen, über Berge und durch Täler. In Jerusalem klopfen sie an die Tür des Palastes. Doch dort gab es nur erstaunte Gesichter. „Ein Kind? Ein neuer König? Da müsst ihr euch täuschen“, beteuerten die Wachen. „Hier ist alles ganz so wie immer. Wie es sein soll.“ Die Minister sahen besorgt aus: „Nur unser Herr ist König im Land. Und das wird bestimmt auch so bleiben!“

Sogar der König sprach mit den Fremden: Er zeigte sich großzügig: „Wenn hier ein neuer König erscheinen sollte, dann möchte ich das bestimmt als erster erfahren. Kommt vorbei, wenn Ihr ihn gefunden habe. Dann kann ich auch tun, wie es sich gehört.“

Dann fiel die große Holztür am Palast wieder ins Schloss. Die drei Freunde standen ratlos an der Mauer. Herodes hatte freundlich gesprochen, aber seine Worte hatten wie eine Drohung gewirkt. Würde er einfach so zusehen, wenn sich im Land etwas ändert? Melchior, Kaspar und Balthasar sahen auf ihre staubigen Füße. Keiner sprach es aus. Aber alle dachten: Was sollen wir nur tun? Weitersuchen auch wenn alles unwahrscheinlich ist oder gleich nach Hause gehen?

Ein Windstoß fegte durch die Gassen. Er brachte Bewegung in die schweren Wolken hoch am Himmel. Plötzlich öffnete sich eine Luke am Tor und ein Mann mit einer Schriftrolle unter dem Arm schlüpfte heraus. Er blieb im Schatten der Mauer stehen und flüsterte: „Ihr seid die, die das Licht gesehen haben am Himmel? Ihr seid die, die nach dem neuen König fragen? Sucht nicht hier in Jerusalem! Sucht nicht im Palast! Wenn ihr hofft, dass sich einst alles ändert, dann sucht dort, wo es nicht so eindeutig scheint. Bethlehem ist ein kleiner Ort, dort vorne, einfach die Straße hinunter. Leicht kann man ihn übersehen. Aber in unseren Schriften steht es: Bethlehem ist nicht so klein wie es scheint. Von dort ist einst unser großer König David gekommen. Von dort kommt ein einst der, der den Frieden bringt.“

Was für eine Aussicht! Die Männer waren gar nicht mehr müde. Sie spürten neue Energie und machten sich sofort auf. Etwas Besonderes war für Bethlehem vorausgesagt. Und plötzlich war auch der Stern wieder deutlich zu sehen. Im Glanz des Lichtes fanden sie den Weg. Am Ortsrand stand ein alter Stall. Über dem ward er Stern stehengeblieben. Die Männer waren außer Atem als beim Stall in Bethlehem ankamen. Ihre Herzen klopften. Sie zögerten und wagten es nicht, weiterzugehen. Sie dachten:

Unser Weg war so weit- was werden wir nun finden? Wir haben überall gesucht- Sind wir endlich am Ziel?

Da plötzlich huschte ein Kind an ihnen vorbei. Es lächelte fröhlich. Kommt schon. Keine Sorge! Kommt einfach rein. Er ist gerade wach.

Da traten die Männer vorsichtig näher. Hin zur Krippe. Hinein in den Stall.

Was sie zuerst sahen, war ein heller Schein. Obwohl es Nacht geworden war, leuchtete Licht im Stall. Man konnte nicht sagen, woher der helle Schein kam. Von dem winzigen Baby? Von dem Stern, der durchs Dach hineinleuchtete?

Mit dem hellen Schein strömte etwas in die Herzen der Männer. Es war nicht mehr eng in ihrer Brust. Keiner dachte mehr nach. Es waren keine Fragen mehr hinter ihrer Stirn. Alle Augen waren bei dem Kind. Es lag im Arm seiner Mutter. Jesus, Gottes Sohn, sah den Besuchern entgegen.

Melchior bestaunte das Baby. „Diese winzigen Fingerchen! Dieser kleine Körper, noch ganz schwach und zart! Und doch - ein neues Leben, ein neuer Anfang. Ein Kind, das mit dem Himmel verbunden ist! Dem die Sterne dienen. Geboren an einem Ort, der eigentlich arm und kalt und traurig wirken müsste. Und doch ist es nun ganz hell Licht für die Welt, mitten in der Nacht!“

Und Melchior, der am Anfang den Stern am liebsten nicht beachtet hätte. Der Angst gehabt hatte vor dem neunen unbekannten Licht. Er sank zuerst auf die Knie.

„Willkommen, neuer König! Endlich sind wir hier. Endlich sind wir hier bei dir!“

Wenn du magst, kannst du nun die Krippe zusammenbauen.

Für den Zusammenbau müssen die Krippe und der Streifen mit den Hirten/ Königen und der mit den Kindern aus einem Bogen aus fester Pappe gelöst und zusammengesteckt werden. Die beiden Seitenteile des Stalls und das Dach werden nach vorne gefaltet. Dann können die Papierstreifen von unten als Stütze eingeschoben werden. Zu Epiphanias wird der Streifen so genwendet, dass die Könige rechts auf der Vorderseite zu sehen sind. Auf dem äußeren Streifen siehst du außerdem Kinder und Schafe, die zur Krippe gekommen sind.

Du kannst nun im Guckkasten mit den Augen spazieren gehen und alles entdecken, was gemalt wurde.

Wo ist besonders viel Licht zu sehen?

Siehst du die drei Männer, die an der Krippe angekommen sind?

Hast du Jesus und seine Eltern schon gefunden?

Siehst du die Kinder und die vielen Schafe?

Entdeckst du weitere Besucher im Stall?